
Martina Blasberg-Kuhnke

Grußwort zur 3. Fachtagung in der Reihe »Religiöse Bildung und Integration«: »Die Rolle der muslimischen Frauen in den Moscheegemeinden«

Der Veranstaltungsort der 3. Fachtagung in der Reihe »Religiöse Bildung und Integration« – der Zimeliensaal der Universitätsbibliothek – trägt durchaus symbolische Bedeutung, denn Zimelien sind kostbare Bücher und dieser Ort ist somit ein Sinnbild für das gewählte Thema der Konferenz: muslimische Frauen und ihre Rolle in den Moscheegemeinden.

Menschen und ihre Biografien sind wie Bücher, in denen gelesen werden kann, was sich in den Heiligen Schriften der Religionen findet. Ob der Koran oder die Bibel Menschen heutzutage vom abrahamischen Glauben überzeugen und begeistern können, hängt wesentlich ab von den Bedingungen, unter denen dieser Glaube gelebt wird. Die Rolle der Frauen in den Moscheegemeinden ist zum einen ein politisches Thema: Es geht darum, muslimische Mädchen und Frauen in der deutschen Gesellschaft an Erziehung und Bildung so zu beteiligen, dass sie gerechte und gleiche Lebenschancen und Entwicklungsperspektiven haben wie Jungen und Männer. Es geht um Emanzipation von traditionellen Rollenbildern und Zwängen und um die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Gleichheit von Männern und Frauen. Aber es geht auch um den Kern der Religion selbst: Eine Religion, die die weibliche Hälfte der Menschheit diskriminiert, ausschließt oder benachteiligt, nur aufgrund ihres Geschlechts, eine sexistische Religion also, verdunkelt die Erfahrung der Befreiung unter den Augen Gottes, die den Kern und die Mitte des Judentums und Christentums und eben auch des Islam bildet.

Auf dem Weg zu jungen und gebildeten muslimischen Frauen, die Verantwortung in und für die Moscheegemeinden übernehmen und am universitären Weiterbildungsprogramm für Seelsorgerinnen, Seelsorger und Imame, mit dem an der Universität Osnabrück im Wintersemester 2010 gestartet wurde, teilnehmen, bildet diese Tagung einen wichtigen Schritt! Es waren junge Musliminnen, die an den beiden vergangenen Tagungen zum islamischen Religionsunterricht und zur Imamausbildung teilgenommen haben, die uns ermahnt haben, Situation und Perspektiven muslimischer Mädchen und Frauen zum

Thema zu machen. Wir haben diese Anfragen sehr ernst und gerne aufgenommen.

Herzlich danke ich im Namen unserer Universität der Konrad-Adenauer-Stiftung, in Sonderheit Frau Danja Bergmann, Koordinatorin für Migration und Integration der Konrad-Adenauer-Stiftung, die diese Tagung mit vorbereitet und mit geleitet hat. Dank gilt zudem dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Universitätsgesellschaft Osnabrück und dem Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften für die finanzielle Förderung und Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt dem Land Niedersachsen, das uns in vielfältiger Weise seit Jahren unterstützt, in der Entwicklung des bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterrichts, der Islamischen Religionspädagogik und Theologie sowie bei der Einrichtung eines Instituts für Islamstudien. Unser Ziel ist es, an der Universität Osnabrück eine nach europäischen Maßstäben konzipierte Islamische Theologie zu etablieren, die sich den Menschenrechten und der Demokratie verpflichtet fühlt und die Islamische Theologie in der Bundesrepublik Deutschland beheimatet. Nachdrücklich danken möchte ich auch der Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen, Frau Honey Deihimi, und all denjenigen, die sich für die progressive Rolle der muslimischen Frauen in den Moscheegemeinden engagieren.